

## Caritas in der Gründungsvereinbarung

- Präambel: Caritas ist als „Dienst der Liebe“ zentraler Auftrag der Kirche, ebenso wie die Verkündigung von Gottes Wort und die Feier der Sakramente. (Enzyklika Deus Caritas est, 2006, S.28) „Dieser Liebesdienst ist für die Kirche nicht eine Art Wohlfahrtsaktivität, die man auch anderen überlassen könnte, sondern er gehört zu ihrem Wesen, ist unverzichtbarer Wesensausdruck ihrer selbst.“ (ebda, S. 33 f.) So ist Caritas auch Kernauftrag unserer Pfarrei. „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“ (Papst Franziskus, Enzyklika Fratelli tutti, 2020) ist Säule des Gemeindelebens. Dies umfasst nicht ausschließlich Hilfe und Unterstützung in materieller Not, sondern auch und vor allem persönliche Zuwendung und Begegnung. Um dies zu ermöglichen, ist die Pfarrei offen und zugänglich und schafft Raum und Zeit für Begegnungen. So ist Caritas in einem weiten Sinne zu verstehen und es ergeben sich Überschneidungen mit der Senioren-, Jugend, Familien-, Bildungs- und Nachhaltigkeitsarbeit. Caritas bietet ganz besonders die Chance der ökumenischen Zusammenarbeit. Das gemeinsame Auftreten der christlichen Gemeinden in dieser Arbeit wirkt positiv in die säkulare Gesellschaft. Caritas analysiert die Ursachen von ungerechten Strukturen unserer Gesellschaft und mahnt deren Veränderung an.
- Geschwisterliche Liebe entsteht aus dem guten Willen und Engagement aller Christen und Christinnen. Ehrenamtliche werden durch gute Rahmenbedingungen, Kommunikation und Fortbildung für dieses Engagement gewonnen und unterstützt. Im Sinne einer gemeinsam getragenen Sozialpastoral wirken sie mit den Hauptamtlichen der Pfarrei zusammen. Diese Sozialpastoral wird durch die ökumenische Kooperation mit anderen christlichen Gemeinden verstärkt.
- Die Caritas findet ihren Widerhall in Gottesdiensten, im gemeinsamen Gebet und in der Verkündigung.
- Konzeption: Die Pfarrei erstellt ein Caritaskonzept mit dem Ziel, bestehende Caritasarbeit in den Gemeinden zu unterstützen und zu beleben. Das Profil der Caritasarbeit in den Gemeinden wird dabei bewahrt, neue Aktivitäten werden angestoßen und ermöglicht.
- Die gemeindliche Caritasarbeit ist im öffentlichen Leben erkennbar und zeigt Gesicht. Die Verantwortlichen halten Kontakt zu Betreuungseinrichtungen, wie Schulen, Kindertagesstätten und Senioreneinrichtungen. So wird es möglich, von Menschen in Not zu erfahren und ansprechbar zu sein.
- Mit dem Caritasverband Main – Taunus und dessen Einrichtungen auf Pfarreigebiet (z.B. Anziehungspunkt Schwalbach, Sozialbüro Eschborn) werden in regelmäßigem Austausch Möglichkeiten der Kooperation in den Blick genommen. Gleiches gilt für soziale Einrichtungen der evangelischen Diakonie, dem evangelischen Dekanat Kronberg und anderer Träger und Initiativen sozialer Arbeit, für die Schwalbacher Tafel und für die Initiative Essen auf Rädern.
- Ein Mitarbeiter / eine Mitarbeiterin des Caritasverbands Main-Taunus gestaltet hauptamtlich und als Mitglied des Pastoralteams sozialraumorientierte Pastoral. Auch mit dieser Sozialraumarbeit werden Kooperationsmöglichkeiten gesucht.

- Die Verantwortlichen der Sozialpastoral kooperieren mit den Einrichtungen der öffentlichen Sozialbehörden und bahnen so Wege zu dort angebotenen Leistungen an. Gleichzeitig wird angestrebt, durch diese Kooperation solche Menschen zu erreichen, die durch das Netz der öffentlichen Versorgung fallen oder darüber hinaus der Unterstützung bedürfen. Im Mittelpunkt dieser Aufgabe steht die zugewandte, seelsorgerische Begleitung Bedürftiger.
- Auf Pfarreebene gibt es oder entstehen Räume der Begegnung, entweder in Räumlichkeiten der Pfarrei oder an anderen geeigneten Orten. Hier ist regelmäßig Raum und Zeit für alle Menschen. Sie müssen sich nicht als bedürftig ausweisen, um teilzuhaben. Ziel ist es, Einsamkeit zu lindern. Darüber hinaus wird eine neu ausgerichtete, regelmäßige Sozialsprechstunde im zentralen Pfarrbüro eingerichtet, die hauptamtlich wahrgenommen wird.
- Organisation: Die Caritasgruppe einer jeden Gemeinde oder der Ortsausschuss sowie der PGR benennen je eine Ansprechperson für die Caritas. Ein Mitglied des Pastoralteams ist hauptamtlich für die Sozialpastoral verantwortlich. Gemeinsam mit der Leitung des sozialraumorientierten Projektes bilden diese den Caritasausschuss der Pfarrei. Der Caritasausschuss ist verantwortlich für die Ausgestaltung der Caritasarbeit und die Vernetzung der Beteiligten. Der Ausschuss hat die Verantwortung für die Verwendung des Caritasbudgets. Er trifft sich mindestens vier Mal im Jahr. Er berichtet an den PGR. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt, das dem PGR übersandt wird. Der Caritasausschuss wählt aus seiner Mitte eine Doppelspitze, die zu den Sitzungen einlädt und diese organisiert.
- Die Caritasarbeit, Veranstaltungen und Sprechstunden werden regelmäßig in den Veröffentlichungen der Pfarrei dargestellt.
- Finanzen: In Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsrat wird ein Etat für die Caritasarbeit der Pfarrei erstellt. Er setzt sich zusammen aus einem Budget aus den Mitteln der Pfarrei, der Caritaskollekte und Caritas-Spenden (Caritassammlung und Einzelspenden). Aus diesem Budget werden Sachkosten, die für die Organisation und Durchführung der Caritasarbeit notwendig sind, finanziert. Hierzu gehören Druckkosten im Rahmen der Caritassammlungen, Aufwandsentschädigungen und Auslagenerstattungen für Ehrenamtliche, Weiterbildungskosten etc. Das Budget soll nicht Sammlungen oder Kollekten ersetzen. Den Kirchorten wird je eine Grundfinanzierung für ihre Arbeit vor Ort zur Verfügung gestellt. Über Gattungsvollmachten wird die Vergabe von Caritasgeldern vor Ort geregelt. Über die Verwendung dieser Mittel ist gegenüber dem Caritasausschuss und dem Verwaltungsrat zu berichten.
- Die Mittel aus den Caritassammlungen und aus Spenden werden nur für konkrete, caritative Zwecke verwendet, nicht für die organisatorische Zwecke.
- Die Durchführung der Caritas-Kollekten und der Caritassammlungen wird mit Unterstützung des zentralen Pfarrbüros organisiert.